

Citation style

Dozio, Esaù: Rezension über: Friedrich-Wilhelm von Hase (ed.), Die Kunst der Griechen mit der Seele suchend. Winckelmann in seiner Zeit, Darmstadt: Philipp von Zabern, 2017, in: *Museum Helveticum*, 75(2018), 1, S. 113-114, DOI: 10.21245/rec.ant.938671842



copyright

This article may be downloaded and/or used within the private copying exemption. Any further use without permission of the rights owner shall be subject to legal licences (§§ 44a-63a UrhG / German Copyright Act).

Damien Glad: L'armement dans la région balkanique à l'époque romaine tardive et proto-byzantine (284–641). Héritage, adaptation et innovation. Bibliothèque de l'Antiquité tardive 30. Brepols, Turnhout 2015. 434 p., 87 fig., 29 tableaux, 1 carte.

À la suite des empereurs illyriens dont l'énergie avait sauvé l'empire romain de l'invasion et de la révolution anarchique, les empereurs successifs fournissent un effort militaire non négligeable, du moins jusqu'à la mort de Théodose en 395 et la partition de l'Empire. La pression des Barbares allant en s'amplifiant dès la fin du IV^e s., les zones frontalières, comme la péninsule balkanique, deviennent pour les historiens une source précieuse pour la compréhension des mutations politiques, économiques et sociales à l'œuvre dans l'Empire tout entier. L'étude de D. Glad, menée dans le cadre de sa thèse de doctorat, porte sur le territoire situé au Sud du Danube et à l'Est de la Drina. Elle est précieuse car elle propose une vision globale de l'armement défensif et offensif en tant que témoin contextuel. Prenant en compte toutes les occurrences possibles des artefacts conservés, du processus de fabrication à l'abandon, en passant par l'entretien, l'utilisation, la destruction et le remplissage, l'auteur exploite une source d'informations dont la richesse surprend. Cette abondance s'explique en partie par la présence d'un environnement amplement pourvu de matières premières et la vitalité des échanges dans une région stratégique pour l'Empire. Quant à l'analyse typologique des armes, elle est également proposée, mais avec certaines nuances bienvenues. On retiendra également les éléments fournis sur l'organisation romaine en matière de production et de diffusion des armes. Le corpus des pièces considérées (casques, armures, boucliers arcs et arbalètes, armes de jet et armes d'hast, armes d'estoc et de taille), est largement illustré en dessins et commodément consigné en tableaux comparatifs et chronotypologiques, faisant de cette publication un ouvrage de référence dans le vaste domaine de l'armement romain tardif et proto-byzantin.

Jean-Robert Gisler

Friedrich-Wilhelm von Hase (Hg.): Die Kunst der Griechen mit der Seele suchend. Winckelmann in seiner Zeit. Zaberns Bildbände zur Archäologie. Verlag Philipp von Zabern, Darmstadt 2017. 144 S.

Die hier vorgestellte Publikation erschien zum 300. Geburtstag von J. J. Winckelmann. Dieses besondere Jubiläum veranlasste den Herausgeber gleich im Vorwort zur Frage, welche Bedeutung J. J. Winckelmann heutzutage zugestanden werden müsse.

Das Buch ist einerseits als Hommage an den grossen Gelehrten und seine weit über den deutschen Sprachraum hinausragende Wirkung zu verstehen, andererseits bringt es dem Leser den Menschen J. J. Winckelmann und sein Leben näher.

Dieses Vorhaben wurde durch 15 Aufsätze von Autoren und Spezialisten ganz verschiedener Disziplinen bestens umgesetzt. Dabei gehört es zu den Verdiensten des Herausgebers, durch einen ausführlichen, glänzend formulierten Essay über J. J. Winckelmanns Leben einen entsprechenden Gesamtrahmen geliefert zu haben. Die Beiträge internationaler Forscher behandeln dagegen verschiedene Aspekte und Etappen von J. J. Winckelmanns einzelnen Lebensabschnitten, seine Forschungsfelder, seine wissenschaftliche Bedeutung sowie sein Nachleben. Die einzelnen Artikel sind jeweils mit ausführlichen Literaturangaben versehen und bilden folglich eine vorzügliche Einstiegsmöglichkeit in die moderne Winckelmann-Forschung.

Berichtet werden auch weniger bekannte Einzelaspekte der tragischen Vita des grossen Mannes. Die Rezeption seines umfangreichen Werkes wird unter Berücksichtigung der geistigen, historisch-gesellschaftlichen Gegebenheiten der jeweiligen Epoche bis in die Gegenwart verfolgt. Besonders verdienstvoll ist in diesem Zusammenhang die bei verschiedenen Autoren spürbare Betonung eines politischen Anliegen des grossen Altertumsforschers, nämlich dessen Credo, die Freiheit sei eine unabdingbare Voraussetzung auch für bedeutende künstlerische Leistungen. Die Notwendigkeit, diese «gesellschaftliche Relevanz» des Faches Archäologie auch gegenwärtig im Auge zu behalten, schon um dessen Überlebens willen, betont D. Panagiotopoulos in seinem den Sammelband abschliessenden Beitrag.

Die anfängliche Frage nach der Bedeutung des grossen Stendaler Altertumsforschers für uns heute wird durch die verschiedenen Artikel des hier vorgestellten Buches überzeugend beantwortet.

tet. Dank seinem ansprechenden Layout und der angenehmen Lesbarkeit lässt das Buch an das häufig zitierte Diktum denken: «Tradition ist nicht die Anbetung der Asche, sondern die Wiedergabe des Feuers.» Die Autoren haben diesen Auftrag in glanzvoller Weise umzusetzen verstanden.

Esau Dozio

Annette Haug/Patric-Alexander Kreuz (Hg.): **Stadterfahrung als Sinneserfahrung in der römischen Kaiserzeit**. Studies in Classical Archaeology 2. Brepols, Turnhout 2016. 303 S., 57 s/w und 8 Farbbabb.

Die multidisziplinären Ansätze einer wahrnehmungsorientierten Stadtforschung für die Altertumswissenschaften nutzbar machen: dies ist das gemeinsame Anliegen der interdisziplinären Beiträge des von A. Haug und P. Kreuz herausgebrachten Sammelbandes, der sich der Erforschung römisch-kaiserzeitlicher Städte als öffentliche Orte der Teilhabe an einer sinnlichen Erfahrungswelt widmet.

Die Publikation ist hervorgegangen aus einem 2014 durchgeführten und von der VW-Stiftung finanzierten interdisziplinären Workshop auf Schloss Herrenhausen in Hannover. Eine Zielsetzung bildet die Auslotung potentieller Erkenntniswege zur möglichst detailgenauen Kontextualisierung von Sinneseindrücken und ihrer Historisierung am Beispiel kaiserzeitlicher Städte. Anders als bisherige Studien zur Architektur- und visuellen Raumwahrnehmung von antiken Städten liegt der Fokus hier auf den *sensescapes*, also auf den sinnlichen Wahrnehmungszusammenhängen in einem weiter gefassten Kontext. Den theoretischen und methodischen Einstieg in die Diskussion liefern Beiträge zur Städtebauteorie (A. Brandl, Zürich), zur Affektforschung (B. Binder, Berlin) und zur historischen Urbanistik (C. Kamleithner, Berlin). Im Vordergrund der Ausführungen steht hier jeweils die kritische Reflexion des Forschungsstandes aus der eigenen Fachperspektive heraus. Als methodische Klammer im doppelten Sinne widmen sich die Herausgeber im anschließenden Abschnitt der Frage, wie die Perspektive der sinnlichen Wahrnehmung antiker Städte als analytische Kategorie archäologisch nutzbar gemacht werden kann. Beispielhaft folgt in einem dritten Teil eine Auseinandersetzung mit Stadträumen als Wahrnehmungszusammenhänge (*sensescapes*) aus altertumswissenschaftlicher Sicht: So analysieren A. Bravi (Heidelberg) und J. Schreyer (München) die visuelle Strukturierung von Stadt (*visualscapes*), A. Rogers (Leicester) setzt sich mit der städtisch wahrnehmbaren Rolle von Wasser (*waterscapes*) auseinander und J. Harnnett (Wabash) widmet sich der Rolle der Geräusche in Kommunikations- und Wahrnehmungssituationen (*soundscape*). Handeln als konstituierende Erlebnisform steht im Fokus der Beiträge von E. Tschäpe (Bielefeld) und K. Jürgens (Berlin). Den Abschluss bilden die Fallstudien Ostia und Ephesos von A. Gehring (Berlin) und U. Quatember (Wien). Das Fazit der Herausgeber fasst noch einmal Probleme und Perspektiven zusammen: Die methodische Schwierigkeit, sich antiker Lebenswirklichkeit anzunähern, wird durch die Heterogenität von Quellen und Befunden sowie durch die verschiedenen Formen und Mess- oder Nachweisbarkeiten von Wahrnehmung erschwert. Die Berücksichtigung von sinnlich erfahrbaren Stadtwahrnehmungen bei der Beschreibung und Analyse römisch-kaiserzeitlicher Städte erschliesst für eine kritische Altertumswissenschaft ein Portfolio zusätzlicher Informationen, die bei einschlägigen Untersuchungsmaterialien und -kontexten in ihrer Interpretation über Analogieschlüsse hinausreichen können. Aus archäologischer Sicht bieten gerade die Fallstudien zu Ostia und Ephesos in diesem Band eine solche Perspektiverweiterung.

Die Publikation ermöglicht einen gut lesbaren und kompakten Einstieg in die Thematik auf aktuellem Forschungsstand. Eine kritische Zusammenführung der Ergebnisse auch auf inhaltlicher Ebene hätte die zum Teil kontroversen wissenschaftlichen Positionen klarer herausgestellt. Das Fazit zur Methodik bleibt auf diese Weise die abschliessende Bewertung ausschliesslich der Herausgeber.

Martina Seifert